Ganztagsausbau der Auburg-Schule Wagenfeld in weiterer Planung verabschiedet

Der Bau-, Wege-, Verkehrs- und Umweltausschuss entschied sich für eine Massivbauweise

Wagenfeld. In der Tagung des Bau-, Wege-, Verkehrs- und Umweltausschuss der Gemeinde Wagenfeld stand u.a. auch der Ganztagsausbau der Auburg-Schule Wagenfeld auf der Tagesordnung. Hier sollte der Beschluss über die Konstruktionsweise des Neu- und Umbaus gefasst werden. Gemäß Beschlusslage wurde die Verwaltung beauftragt den Ganztagsausbau der Grundschule Wagenfeld in drei Bauabschnitten bis 2028 umzusetzen.

Am 16. Mai 2024 fand ein weiteres Planungsgespräch mit dem beauftragten Büro Keese, dem Bürgermeister sowie Vertreter der Verwaltung der Gemeinde statt. In dem Termin wurde die Entwurfsplanung weiter vertieft. Unter anderem wurde über die Konstruktionsweise der Neubauten der Mensa und des Lehrerzimmers diskutiert.

Es wurden vom Planungsbüro Keese & Partner durch Oliver Keese in der Sitzung die Variante Massivbauweise und Holzrahmenkonstruktion für die Neubauten vorgestellt.

Variante 1 (Massivbauweise):

Zunächst ging Oliver Keese in seinem Statement auf die Vorteile der Massivbauweise ein. Der Massivbau verfüge über eine höhere Tragfähigkeit als der Holzrahmenbau. Im Massivbau seien die Anforderungen an den Schallschutz wesentlich einfacher zu erfüllen als im Holzrahmenbau.Hierfür seien er höhte Maßnahmen notwendig.

Weiter seien im Massivbau die Anforderungen an den Brandschutz wesentlich einfacher zu erfüllen, als im Holzrahmenbau

Zu den zu erwartenden Kosten führte Keese weiter aus, dass bei in der Qualität ver gleichbaren Wand-/Decken-/Dachaufbauten die Herstellungskosten im Massivbau geringer als im Holzrahmenbau seien. Er veranschlagte eine ca. 8 bis 10% kostengünstigere Maßnahme als bei der Holzrahmenbauweise.

Variante 2 (Holzrahmenbauweise):

Auch bei der Erklärung zu der Holzbauweise nannte Olib'ver Keese einen höheren Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen, als im Massivbau möglich. Die Tragkonstruktion der Decken/Wände; Sohlplatte und Fundamente sowie sichtbare Fassaden wären identisch. Die Flachdächer könnten bei beiden Varianten als Gründächer ausgebildet werden.

Es seien teilweise schlankere Wandaufbauten möglich, da die Wärmedämmung der Außenwände z.T. innerhalb der tragenden Konstruktion vorgesehen werden kann. Im Bereich der Außenwände müssten dann troinstallationen vorgesehen werden, was den Effekt der schlankeren Wandaufbauten wiederum schmälere. Der Holzrahmenbau erlaube einen höheren Vorfertigungsgrad in der Halle. Die größere Fertigungstiefe benötigt einen längeren Planungszeitraum durch den Faktor Zeit und somit käme es zu einem längeren Planungsverlauf.

Weiterhin sehe die Planung vor, dass die Außenfassade der Mensa mit einem weißen Außenputz und einer vorgehängten Fassadenplatte in Holzoptik hergestellt werden solle. Die Blöcke A und B des Bestandsgebäudes erhalten ebenfalls eine neue Fassade, die identisch zum Neubau der Mensa sei. Der Neubau des Lehrerzimmers erfolge in Klinkerbauweise, analog zu dem Bewegungsraum. Mit den geplanten Außenfassaden ergebe sich ein neues harmonisches Gesamtbild der zusammen hängenden Bestandsgebäudeteile und Neubauten. - Die Dächer der Neubauten werden so konstruiert, dass diese später mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden könne.

Die Ausschussmitglieder entschieden sich nach den Ausführungen des Planers einstimmig für die Variante 1. -kr-

Mit den geplanten Außenfassaden ergibt sich ein neues harmonisches Gesamtbild der zusammen hängenden Bestandsgebäudet le und Neubauten. Hier eine Ansicht auf den Außenbereich der Mensa, erstellt durch das Planungsbüro Keese Ingenieure + Planer.

KLÖNSNACK Anzeigen-Service: Telefon 05444 9889-0 · info@digitales.de